

Wilsdruffer Tageblatt

Das „Wilsdruffer Tageblatt“ erscheint wochentlich 16 Mal. Bezugspreis monatlich 2 RM. frei Haus, bei Postbestellung 2,50 RM. Inland. Einzelnummer 10 Pf. Alle Postanweisungen, Bestellungen, Anzeigen u. Geschäftsveränderungen entgegenzunehmen. Im Inland durch den Postvertrieb, im Ausland durch den Verleger. Druckerei: Wilsdruffer Tagesblatt, Dresden.



Kundenspreise laut offener Preisliste Nr. 2. — Pflanz- u. Obstzucht: 20 Pf. — Besondere Preise für Großbestellungen. — Wilsdruff 206. Fernsprecher: Amt Wilsdruff 206. Bekanntmachungen des Landrates zu Meißten und des Bürgermeisters zu Wilsdruff, des Finanzamts Rossen sowie des Forstrentamts Tharandt.

Das „Wilsdruffer Tageblatt“ ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen des Amtsgerichts Wilsdruff bestimmte Blatt und enthält Bekanntmachungen des Amtsgerichts.

Nr. 55 — 98. Jahrgang Drahtanschrift: „Tageblatt“ Wilsdruff-Dresden Postfach: Dresden 2640 Montag, den 6. März 1939

Zur Ausfuhr-Steigerung entschlossen!

Reichsminister Dr. Goebbels eröffnet die erste Reichsmesse Großdeutschlands

Mit einem Festakt im großen Saal des Gewandhauses wurde die Leipziger Frühjahrsmesse 1939 am Sonntag durch den Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda, Dr. Goebbels, feierlich eröffnet. Eine feierliche Versammlung von Vertretern aus Staat, Partei, Wehrmacht und Wirtschaft füllte den Saal bis auf den letzten Platz. Reichsherrn unvergänglich dritte Leontoren-Oberturner gab der Feierstunde den würdigen Aufklang. Die Begrüßungsansprache hielt der Vizepräsident der Leipziger Reichsmesse, Ludwig Fichte. Er entbot den Anwesenden im Namen der mehr als 9800 Aussteller und über 300 000 Besucher dieser Messe den Willkommensgruß und führte dann aus, daß die Leipziger Messe zwei große Aufgaben zu erfüllen hat. Sie solle als Instrument und Werkzeug des internationalen Güterverkehrs dazu beitragen, dem seit 1937 rückgängigen Welthandel neuen Aufschwung zu verleihen und gleichzeitig dem Exportwillen des deutschen Volkes Ausdruck geben. Die Leipziger Messe sei gerüstet, die überragenden Aufgaben zu erfüllen. Sie werde zeigen, wie stark die Kraft der einzelnen Volkswirtschaften sei.

Reichsminister Dr. Goebbels spricht das Wort

Dr. Goebbels betonte am Anfang seiner Rede, daß die Welt die Wertschätzung der Ration vor der Wirtschaft in Staat und Volk für sich beanspruchen müsse. Er begründete den Zusammenbruch der Wirtschaft vor 1933 damit, daß sie nicht mehr unter dem starken Schutz der Macht des Staates stand. Die Wirtschaft habe also in enger Verbindung mit der Politik, Wirtschaft und Macht seien zwei Dinge, die sich im Leben eines Volkes zu ergänzen hätten, wenn anders nicht mit dem Verlust der Macht auch die Freiheit und die Entwicklungsfähigkeit der Wirtschaft aufgehoben und verloren werden sollte. Hierauf fuhr der Minister u. a. fort: „Wir sind kaum noch in der Lage, das deutsche Volk mit den notwendigen Nahrungs-, Lebens- und Genussmitteln zu seinem täglichen Gebrauch zu versorgen. Und zwar liegt das nicht daran, daß wir dafür nicht genügend Fleisch, Getreide und Viehfleisch aufzubereiten, sondern es liegt ausschließlich daran, daß das deutsche Volk bei der Verteilung der Schätze und Güter dieser Erde zu kurz gekommen ist. Es gehört zu den sogenannten Minderheiten. Deshalb hat sich die deutsche Staatsführung, die ja weiß, was die Aufgabe ist, diese entscheidende Frage unseres nationalen Lebens zu einer befriedigenden Lösung zu führen, auch gezwungen gesehen, gerade im Hinblick auf die Verhältnisse unserer ökonomischen Lage eine Reihe von unpopulären Maßnahmen zu treffen, die vielfach von der Öffentlichkeit nicht verstanden wurden, die aber um so notwendiger und unumgänglicher waren, je schwieriger die Situation war, in der Deutschland sich wirtschaftlich gesehen, befand.“

Keine autarkische Wirtschaftsführung

Unsere wirtschaftlichen Pläne und Erfolge sollen nun wieder einmal auf der großen Leistungsschau der deutschen Wirtschaft, der Leipziger Frühjahrsmesse, vor aller Welt gezeigt und ausgereizt werden. Die Leipziger Messe übertrifft alle gleichartigen und verwandten Veranstaltungen der Erde an Umfang, Vernetzung und Qualität. Sie ist ein Treffpunkt der Kaufleute aus allen Ländern, und sie bewirkt schon damit, daß das und vielfach nachgelagte Bedenken nach einer rein autarkischen Wirtschaftsführung in das Reich der Fabel gehört. Soweit Deutschland sich wirtschaftlich autarkisch einstellt, ist es durch die Verengtheit seiner Lage und durch die drängende Lebensnötigkeit des deutschen Volkes dazu gezwungen. Im übrigen aber versucht die deutsche Wirtschaft, die ökonomischen Probleme mit einer Weltfestigkeit öbnegleichen zu lösen.

Befruchtende Wirkung des Vierjahresplanes

Dr. Goebbels schilderte dann im einzelnen den gewaltigen Aufschwung der Leipziger Messe in den letzten Jahren und sprach weiter über die befruchtende Wirkung des Vierjahresplanes auf die deutsche Wirtschaft. Er erklärte u. a. weiter: „Es muß in diesem Zusammenhang darauf verwiesen werden, etwa die Höhe, Brauchbarkeit und Zweckmäßigkeit der neuen deutschen Werkstoffe anzudeuten. Es handelt sich hier keineswegs um Erfolg. Es sind nicht nur gleichwertige, sondern weitestgehend viel leistungsfähigere Güter aus neuen Stoffen hergestellt worden.“

Der Vierjahresplan hat also auf diesem Gebiet das gute deutsche Sprichwort bewahrheitet und aus der Rot eine Tugend gemacht. Wir erinnern nur an das deutsche Kunstholz, an deutsches Aluminium, an die Magnesiumlegierungen, an Bleistift und dergleichen. Alles das sind in der ganzen Welt bewunderte Leistungen der deutschen Technik und Erfindungskunst.

Der gesunde Menschenverstand unser Wirtschaftsprogramm

Der deutsche Standpunkt den gesamten Fragen unserer nationalen und der internationalen Wirtschaft gegenüber kann etwa folgendermaßen umrissen werden: Europa ist mit theoretischen Programmen nicht mehr zu helfen. Eine gesunde und organische Praxis muß ihre ruhmreiche Wirklichkeit erzeigen. Unser wirtschaftliches Programm ist deshalb der gesunde Menschenverstand. Deutschland muß leben und wird leben. Ein Achtzigmillionenvolk mitten im Herzen von Europa kann nicht einfach aus der Liste der anderen Völker gestrichen werden. Man kann sich auch nicht über den offensichtlichen Spannungszustand hinwegsetzen, den es durch die Welt einfließen läßt. Die Völker in Habende und Habende einteilt, diese Tatsache schweigend und wie selbstverständlich zur Kenntnis nimmt und keinerlei Anstalten macht, sie irgendwie zu ändern.

Es sind deshalb auch alle internationalen Abherrungen gegen einen gesunden Volkswirtschaftsstand mit Deutschland sinnlos, um nicht zu sagen politisch verwerflich. Das muß die Welt einsehen. Deutschland hat einen Ueberfluß an hochwertigen industriellen Erzeugnissen. Sie verbieten ihre Entstehung dem deutschen Volk und der in der ganzen Welt bekannten und berühmten deutschen Erfindungskraft. Es kann keinem Zweifel unterliegen, daß einige andere Völker in Europa schon deshalb nicht die Möglichkeit hätten, unter den gleichen Bedingungen wie das deutsche zu leben, weil ihnen einfach nicht genügend Intelligenz und Organisationsstärken dafür zur Verfügung stünde.

Deutschland hat nun jede Gelegenheit bemüht, seine Bereitschaft zum Austausch schenken oder mangelnder Güter und Stoffe der Welt zur Kenntnis zu bringen. Aber es ist doch ein fast selbstverständliches Lebensbedürfnis der deutschen Wirtschaft, daß wir auch die Verengtheit unserer finanziellen Lage keinesfalls mehr einfließen dürfen, als wir ausführen können. Also folgert daraus logisch, daß Deutschland nur so viel im Ausland zu kaufen in der Lage ist, als ihm an entsprechenden hochwertigen deutschen Erzeugnissen abgenommen wird.

Versuchen wir diese Frage ganz abseits von politischen Machtverhältnissen zu untersuchen und zu lösen, so kommen wir hier zu der durchaus fairen und anständigen Verständigungsmöglichkeit. Sie ist der Welt noch einmal in der Rede des Führers vom 30. Januar 1939 vor dem Deutschen Reichstag gezeigt worden. Es ergibt sich danach für uns nicht nur die Notwendigkeit des Exportes, sondern auch der unerlässlichen Gleichgewichtigkeit zur Steigerung der deutschen Wirtschaft. Denn Deutschland hat 140 Millionen Einwohner auf einem Quadratkontinent im eigenen Lande ernährt. Andere Länder, die in dieser Beziehung viel glücklicher daran sind und deshalb sich auch den Luxus einer demokratischen Staatsführung leisten können, zählen bis zu zwölf und dreizehn Millionen Arbeitslose. In Deutschland ist demgegenüber ein ständig steigender Arbeitsmangel festzustellen. Wie also würden wir erst solche Länder zur Hilfe bringen, die heute von der Unfähigkeit der Demokratie demoralisiert werden?

Weniger Neuheiten, doch Gütesteigerung

Bei strahlendem Sonnenschein hat die Leipziger Frühjahrsmesse einen guten Anfang verzeichnen können. Wohl selten hat die Messe einen derartigen Besuch gehabt wie diesmal. Der Verkehr in den Messepavillonen der Innenstadt setzte sofort mit der Eröffnungsstunde ein und nahm in einzelnen Häusern, z. B. auf der Textil- und Bekleidungsmeße, einen noch nie dagewesenen Umfang an, so daß es schwer war, an die Reibstückenkollektionen heranzukommen. Die Ständeinhaber und ihre Gefolgshatten hatten mit Ausnahmesterkung dauernd zu tun, konnten aber auch sofort Auskünfte herannehmen. Es scheint so, daß die Nachfrage am Binnenmarkt sehr lebhaft ist, verstärkt durch die Kundhaft aus dem Substantland und der Ostmark. Sicherlich sprach auch das Ausland vor, doch galten die ersten Besuche mehr Informationszwecken.

Deutsche Austauschstoffe

Allgemein läßt sich von dem ersten Tag der Messe sagen, daß sie weniger Neuheiten als sonst bringt, was ganz im Zug der allgemeinen Normierung und Typisierung liegt, dafür aber in der Güte der dargestellten Muster wissenschaftlich

Das drängendste Problem der deutschen Wirtschaftsführung ist der ständig zunehmende Menschenmangel, der sich überaus bemerkbar macht. Die Hauptfrage des Jahres 1939 ist damit ins Gegenteil umgekehrt worden. Während wir damals nicht wußten, wo wir die arbeitswilligen Kräfte in Arbeit bringen sollten, wissen wir heute nicht, woher wir die uns fehlenden arbeitsfähigen Kräfte nehmen sollen. Das erfordert eine großzügige Nationalisierung des gesamten deutschen Wirtschaftsprozesses. Sie wird mit nationalsozialistischer Geduld durchgeführt.

Es ist sehr jeder Seite gewesen, die Gelegenheit der Eröffnung der Leipziger Messe wahrzunehmen, um von diesem für die ganze Welt sichtbaren Podium aus auch zur Welt zu sprechen. Niemals vorher aber war es so notwendig wie heute, diese andere Welt zur Kenntnis zu ermahnen und sie zu überzeugen, daß die deutschen Maßnahmen auf wirtschaftlichem Gebiet nicht einer Laune oder der Willkür entspringen, sondern gewissermaßen aus unserer Zwangslage sich ergebende unabwendbare Konsequenzen der deutschen Lebensnotwendigkeit darstellen.

Heute macht sich die internationale Öffentlichkeit vielfach ein besonderes Verhängnis daraus, die wirtschaftlichen Methoden der deutschen Staatsführung zu kritisieren. Wenn man gewissen ausländischen Stimmen glauben schenken wollte, dann bestünde sich Deutschland augenblicklich in einer seiner schwersten Wirtschaftskrisen. Davon kann in Wahrheit überhaupt keine Rede sein. Das deutsche Wirtschaftsleben hat eine Ausrichtung ohne Gleichen genommen. Wenn wir uns dabei auch mit großen Schwierigkeiten auf wirtschaftlichem Gebiet auseinandersetzen müssen, so liegt das an der anderen Welt gegenüber fast hoffnungslos erscheinenden geographischen und raumpolitischen Lage, in der das deutsche Volk sich befindet.

Vertrauen in die Zukunft

Aber wie haben die sichere Gemächheit, daß es deutsches Volk und deutscher Genialität immer wieder gelingen wird, alle neu auftretenden Probleme zu lösen. Und zwar werden sie, wie das seit jeher bei uns Sitte war, mit nationalsozialistischer Tatkraft und Festigkeit gelöst. Dafür bürgen uns der Name und das Programm des Führers. Er hat auch der deutschen Wirtschaft die antizipierenden und entscheidenden Impulse gegeben. Was seiner genialen Konzeption heraus entspringt die wirtschaftliche Blüte unserer deutschen Gegenwart.

Kachdem sich der langanhaltende Beifall, mit dem die Rede des Ministers aufgenommen wurde, gelebt hatte, versicherte Vizepräsident Dr. Fichte in seinen Schlussworten, daß die deutsche Industrie mit dem Handver und dem Handel in enger Zusammenarbeit den ihm vorgeschriebenen Weg zum Wohle unseres ganzen Volkes gehen werde.

Die Feierstunde schloß mit dem Führergruß und den deutschen Nationalliedern.

Gütekundensgramm des Führers

Der Führer sandte folgendes Telegramm an die Leipziger Messe: „Die Leipziger Frühjahrsmesse 1939, die erste Reichsmesse Großdeutschlands, hat der Welt wieder den Beweis von der Güte der deutschen Waren und von der großen Leistungsfähigkeit der deutschen Technik geliefert. Ich wünsche der Messe bei der Erfüllung ihrer großen Aufgabe einen vollen Erfolg.“ Adolf Hitler.

Generalfeldmarschall Göring spricht in seinem Telegramm dem Regant seine Anerkennung für die geleistete Arbeit aus und wünscht der Frühjahrsmesse vollen Erfolg. Er habe dem Bericht mit Genugtuung entnommen, daß diese Frühjahrsmesse, die erste Reichsmesse Großdeutschlands, sich tatkräftig in den Diensten des Vierjahresplanes engagiert habe und in einzigartiger Schärfe einen eindrucksvollen Ueberblick über die beträchtlichen Fortschritte unserer industriellen und handwerklichen Arbeit biete und auf diese Weise besonders dazu beitragen, deutschen Erzeugnissen neue Absatzwege zu bahnen.

Wirtschaftsminister und Reichsbankpräsident Funk stellt in seinem Gütekundensgramm fest, daß die Reichsmesse Großdeutschlands im Zeichen des gesteigerten deutschen Exportwillens stehe, gleichzeitig aber der Welt beweise, daß Deutschland ein guter Handelspartner für alle Nationen sei.

Das drängendste Problem der deutschen Wirtschaftsführung ist der ständig zunehmende Menschenmangel, der sich überaus bemerkbar macht. Die Hauptfrage des Jahres 1939 ist damit ins Gegenteil umgekehrt worden. Während wir damals nicht wußten, wo wir die arbeitswilligen Kräfte in Arbeit bringen sollten, wissen wir heute nicht, woher wir die uns fehlenden arbeitsfähigen Kräfte nehmen sollen. Das erfordert eine großzügige Nationalisierung des gesamten deutschen Wirtschaftsprozesses. Sie wird mit nationalsozialistischer Geduld durchgeführt.

Es ist sehr jeder Seite gewesen, die Gelegenheit der Eröffnung der Leipziger Messe wahrzunehmen, um von diesem für die ganze Welt sichtbaren Podium aus auch zur Welt zu sprechen. Niemals vorher aber war es so notwendig wie heute, diese andere Welt zur Kenntnis zu ermahnen und sie zu überzeugen, daß die deutschen Maßnahmen auf wirtschaftlichem Gebiet nicht einer Laune oder der Willkür entspringen, sondern gewissermaßen aus unserer Zwangslage sich ergebende unabwendbare Konsequenzen der deutschen Lebensnotwendigkeit darstellen.